©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

kommt die Windung auch in entgegengesetzter Richtung vor, und zwar nach meinen Exemplaren zu schliessen, ziemlich ebenso häufig die nach rechts als jene nach links. Ich habe mich umsonst bemüht, den Zweck dieser Windung zu erkennen, allein dass sie einem solchen im Haushalte der Pflanze dient, darüber kann wohl kein Zweifel bestehen. Vielleicht dass Beobachtungen an der lebenden Pflanze eine Lösung dieses Räthsels geben.

Wilmington (Delaware), im Juni 1875.

Bemerkungen zu dem Prodromus Florae hispanicae.

Von **R. v. Uechtritz.**

(Schluss.)

Paronychia cymosa Poir., auf die hin DC. die Section *Chaetonychia* gegründet, heisst hier *Chaetonychia cymosa* Wkm.; die neue übrigens schon von DC. angedeutete Gattung („potius genus proprium") wird durch den Bau der Kelchzipfel, die Gestalt des Embryos, die eiweisslosen (?) Samen und den Blüthenstand motivirt und erscheint auch habituell als gerechtfertigt, wiewohl auch *Paronychia echinata* Lam. von den übrigen Arten in dieser Hinsicht abweicht. Waren die Samen bei *Chaetonychia* wirklich völlig eiweisslos, was Willkomm übrigens selbst nicht als positiv gewiss hinstellt, so wäre diess eine für die Familie der Paronychien gewiss bemerkenswerthe Anomalie.

Bei *Epilobium*, in welcher Gattung von Lange auch der Bau der Samen mit Konsequenz und Erfolg bei der Unterscheidung der Spezies benutzt ist, findet sich auch sonst Neues und Lehrreiches. *E. Larambergianum* F. Schz. wird von L. als *E. carpetanum* Wkm. (1852) betrachtet. *Ep. collinum* Gm. und *Ep. lanceolatum* S et M. figuriren mit Recht als Arten; *E. Tournefortii* Michalet wird frageweise mit *E. virgatum β. majus* Lge. identifizirt. *E. gemmiferum* Boreau (*E. gemmascens* C. A. Meyer? ist auch in Spanien beobachtet; Ref. glaubt, dass dasselbe mit der von Baron Hausman bei Seis am Fusse des Schleern an Quellen der Bergregion entdeckten, als *E. Facchinii* Hausm. bezeichneten und unter diesem Namen auch von Huter in Originalexemplaren vertheilten Pflanze, die nach der Vermuthung des Autors vielleicht das räthselhafte *E. salicifolium* Facch. darstellt, zu vergleichen sein dürfte. Sowohl die französische Pflanze*), als die Tyroler gleichen habituell am meisten einem üppigen, stark

*) Diese ist im Allgemeinen etwas stärker bekleidet, zumal gilt diess von den habituell überhaupt am meisten von dem *E. Facchinii* abweichenden kultivirten Boreau'schen Originalen, doch sind andere, namentlich die sub 268 in Cent. III von F. Schultz's Herb. norm. ausgegebenen, aus dem Dauphiné fast ebenso schwach bekleidet oder fast kahl, wie die Tyroler Pflanze.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

verästeten *E. alsinaefolium*; Ref. weiss nicht, ob die für erstere charakteristischen, sehr leicht abfallenden und daher an der getrockneten Pflanze wohl fast immer fehlenden Gemmae der oberen Blattaxeln sich auch bei *E. Facchinii* finden, was sich leicht am Standorte oder in der Kultur entscheiden liesse. — Bezüglich der allgemeinen Verbreitung des *E. Lamyi* F. Schz. ist zu bemerken, dass diese Art, abgesehen von den erst kürzlich bekannt gewordenen Standorten im östlichen Central-Europa (Böhmen, Schlesien) auch im südlichen Skandinavien einheimisch ist. Ref. besitzt sogar von Lange selbst, freilich als *E. tetragonum* mitgetheilte Exemplare von Fredriksborg bei Kopenhagen, sowie solche von Oeland, von E. Fries als *E. obscurum* Schreb. erhalten. Die Korrektur dieser Bestimmungen hat sein Freund Čelakovský gebilligt (vergl. Oest. botan. Ztg. XXII, pag. 284).

Bei der hier noch unter den Sanguisorbaceen aufgeführten Gattung *Alchemilla* ist zu bemerken, dass Willkomm nach dem Vorgange Grenier's (Fl. de France) bei *A. fissa* Schummel den Namen *A. pyrenaica* Dufour (1821) voranstellt, indem die Schummel'sche Bezeichnung von 1827 (W. et Gr. Fl. siles.) datirt wird, was irrig ist. Der Verführer Grenier's*), dem als Franzosen der wahre Sachverhalt nicht füglich bekannt sein konnte, ist jedenfalls Niemand anderer als der berühmte Verfasser der Synopsis gewesen. In der 1. Ausgabe schreibt nämlich Koch: „*A. fissa* Schummel in Wimm. et Grab. Fl. siles.“, später einfach: „*A. fissa* Schummel bei W. und Grab.“ Diess erscheint auffällig gegenüber der Thatsache, dass Koch die Dufour'sche *A. pyrenaica* mit der Bemerkung „ex Steudel et Hochst. als Synonym zu *A. fissa* bringt, Steudel und Hochstetter's Enumeratio aber schon 1826, also ein Jahr vor dem Erscheinen des ersten Bandes der Fl. Silesiae edirt worden ist. Noch befremdlicher aber wird die Koch'sche Schreibweise, wenn man in Erwägung zieht, dass die *A. fissa* Schumm. bereits 1823 unter diesem Namen in Mertens' und Koch's Deutschlands Flora (I. Band) beschrieben ist, wo zugleich die wahre Quelle für die Schummel'sche Bezeichnung zitirt wird. Es ist diess nämlich die im J. 1819 ausgegebene Centurie IX (nicht XI, wie W. und Grab. schreiben) der unter dem Namen der schlesischen Centurien bekannt gewordenen, von Schummel in Gemeinschaft mit Günther herausgegebenen Exsiccatenkollektion schlesischer Pflanzen. Dort findet sich auf der gedruckten Etikette zugleich die erste Diagnose dieser Art; eine Copie derselben existirt in einer vom Vater des Ref. verfassten, im ersten Halbbande der Regensburger Flora von 1821 anonym erschienenen Besprechung der ersten neun Centurien jener für die Kenntniss der schlesischen Phanerogamen so bedeutungsvoll gewordenen Sammlung.

---

*) Wohl auch Nymanns, der ebenfalls *A. fissa* Schummel in W. et Gr. Fl. Siles. schreibt, aber zugleich die *A. pyrenaica* Duf. neben jener als selbstständige Art aufführt.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Bei *Potentilla intermedia* ist ein arger Lapsus zu konstatiren. Willkomm citirt nämlich bei seiner Pflanze ausser DC. Fl. fr., Gr. et G., Nestler Monogr. t. 8 und Reichb. Icon. t. 590 auch Lehmann's Revis. Potent. t. 41 und zwar die beiden letzteren Abbildungen als gesehen. Das Signum autopsiae ist aber wohl zu Lehmann's Bilde nur durch ein Versehen gerathen, da dieses eine ganz andere Pflanze darstellt, als die von Willkomm beschriebene, auf welche sich die übrigen Citate auch richtig beziehen. Lehmann's Tafel stellt nämlich, wie ein Blick in den Text sofort belehrt haben würde, die baltisch-nordeuropäische Art dar, welche jetzt allgemein nach dem Vorgange von Fries für die wahre *Pot. intermedia* L. gehalten wird*). Willkomm's Pflanze dagegen ist die *P. heptaphylla* Miller (*P. Nestleriana* Tratt.) und die im Prodromus angegebene geographische Verbreitung wird daher insofern zu berichtigen sein, als Skandinavien zu streichen ist. Die Angabe „Ross. med." dagegen ist beizubehalten, denn wenn auch sonst *P. heptaphylla* im Allgemeinen eine mittel- und südeuropäische Pflanze ist, so tritt gleichwohl eine in den Formenkreis dieser polymorphen Spezies zu verweisende Unterart dort auf, die *P. Goldbachii* Rupr. Fl. ingrica (*P. elongata Goldbachii* ej. Diatr. petrop.), welche noch bei Petersburg vorkommt.

Bei *Pot. cinerea β. trifoliolata* Purkyně ist Willkomm gegen Ascherson (l. c. p. 592) in Schutz zu nehmen; einmal schreibt Koch: *β. trifoliata*, und dann ist auch die Umgrenzung der Koch'schen Varietät eine andere, da dieser nach dem Synonym *P. subacaulis* Wulfen und der Standortsangabe „südlich der Alpen" offenbar die spätere *P. Tommasiniana* F. Schultz gemeint hat, wiewohl die Charakteristik ebenso gut auf die diesseits der Alpen, (z. B. bei Wien! München! Prag! Breslau!!) bisweilen unter der Stammform mehr oder weniger häufig vorkommenden Individuen mit 3zähligen oder wenigstens vorherrschend 3zähligen Blättern passen würde, die den Uebergang zur *P. Tommasiniana* vermitteln; namentlich sind die Exemplare von der Gaschinger Haide bei München kaum von der Triester Pflanze verschieden, die umgekehrt bisweilen mit vorherrschend 5zähligen Blättern variirt. — Von dieser seiner Varietät *trifoliata* unterscheidet Koch ausdrücklich (Syn. II, 1, pag. 257, ferner M. et Koch) die südfranzösische Pflanze (*P. velutina* Lehm., *P. subacaulis* Jordan Pugill. pag. 70; aut. gall. v. c. DC. Fl. fr. Gren. et Godr. max. ex p. [ausschliesslich des Standortes Valence, Dep. Drôme, die dortige Pflanze ist *P. Clementi* Jord. Pug. 70], ebenso *P. subacaulis* L. Sp. II, z. Th. [nach den Synonymen von Gerard und Garidel und den Standorten Gall. austr. Granada Galloprov.]); desgleichen bilden beide in Lehmann's Rev. Potent., wo *P. velutina* als Art eingezogen wird,

*) Indessen ist zu erwähnen, dass die *Potent. intermedia* der Schriften Linné's nichts desto weniger im Grunde genommen keine unvermengte, mit der Fries'schen sich vollkommen deckende Art ist, und dass sie L. nicht einmal als schwedische Pflanze gekannt hat. Mit Recht schreibt daher der vorsichtige und gewissenhafte Ruprecht sowohl in den Diatriben zur Fl. von Petersburg als in der Fl. ingrica *P. intermedia* L. Mant. I. (excl. syn. et patria).

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gesonderte Varietäten der *P. cinerea* aut. — Ref. ist es unbekannt, wie Purkyně selbst seine *P. cinerea β. trifoliolata* begrenzt, vermuthlich aber versteht er darunter sowohl die *P. Tommasiniana* F. Schz., als auch die *P. velutina* Lehm., denn trotz der im Allgemeinen gesonderten Verbreitung beider Formen scheint es nicht ganz an Zwischengliedern zu fehlen, zu denen namentlich die räthselhafte, in neueren Zeiten nicht wieder gefundene *P. grandiflora* Scop. (Flora carn. I, t. 22!) gehören dürfte, welche schon der Blattform halber nicht mit der typischen *Pot. Tommasiniana* übereinstimmt; (vergl. Tommasini in Fl. 1857, II, p. 478 und 479). Lehmann (Rev. Pot. 116) zitirt die *P. grandiflora* Scop. nur fragweise zu seiner *P. velutina*, Gren. und Godron dagegen bringen das Bild unbedenklich zu ihrer *P. subacaulis*. Dagegen vergleiche man M. und Koch Deutschlands Flora III, 534; die Verfasser geben die Aehnlichkeit der Blattform beider Pflanzen ebenfalls zu, machen aber zugleich auf die Differenzen aufmerksam. Diejenigen Autoren, welche alle erwähnten Potentillen zu einer Spezies verbinden, dürften somit der Wahrheit am nächsten kommen, so neuerdings auch Boissier (Fl. orient. II, 724), der sogar die von Lehmann für die *P. subacaulis* L. *Κατ' ἐξοχήν* gehaltene und noch als Art betrachtete, auf Tafel 56 der Revis. Pot. abgebildete kaukasisch-sibirische Pflanze hinzuzieht und ausdrücklich bemerkt: „Nullo modo *P. cineream*, *velutinam* et *subacaulem* manifeste una in alteram transeuntes specifice distinguere possum.“ Boiss. stellt, wie schon früher Bertoloni, den Namen *P. subacaulis* L. voran, wohl der Anciennität halber, und bringt *P. cinerea* Chaix als var. *β. quinata* dabei unter; von Lehmann und Purkyně wird dagegen nach Ansicht des Ref. mit Recht, umgekehrt *P. cinerea* als die typische Form angesehen. Die spanische Pflanze (*P. subacaulis* Boiss. Voyage) ist nach den Synonymen bei Willkomm, aus deren Zahl jedoch *P. subacaulis* Lehm. Revis. t. 56 richtiger zu streichen wäre, da sie als östliche Pflanze schwerlich auf der iberischen Halbinsel auftritt (vgl. oben), identisch mit *P. velutina* Lehm., *P. Tommasiniana* F. Schultz (*P. cinerea β. trifoliata* Koch) scheint dagegen wie in Südfrankreich zu fehlen, wesshalb die von Willkomm erwähnten Zwischenglieder zw. *P. cinerea**) und der Var. *trifoliolata* vielleicht eher mit der obenerwähnten *P. Clementi* Jordan zu konfrontiren sein werden, welche in der Gestalt der Blättchen und deren Kerbzähne dem Typus der Art sich nähert, von welchem sie sich durch die stark vortretenden Nerven der fast immer 3zähligen Blätter und die Bekleidung sehr entfernt.

Bei *P. cinerea β. trifoliolata* Purk. heisst es in einer Anmerkung: „Cl. Purkyně, qui omnes herbarii mei Potentillas perlustravit,

*) Formen mit 5zähligen Blättern fehlen nach Willkomm in Spanien ganz; unter ihnen ist *P. arenaria* Borkh. (*P. cinerea* aut. pl. *P. incana* aut. recent. vix Mch.) die bekannteste; *P. cinerea* Chaix, Jord. und *P. vestita* Jord. sind von dieser noch verschieden, aber gewiss nur Glieder einer und derselben polymorphen Spezies, für welche alsdann mit Lehmann die Bezeichnung *P. cinerea* Chaix zu bewahren sein würde.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

non solum hanc stirpem ad *P. cineream* pertinere, sed ipsam *P. cineream* fortasse nil nisi *P. vernae* varietatem australem esse censet.“ Allein in dieser Form gibt der zitirte Satz keinen rechten Sinn, indem *P. cinerea* fast ebenso weit nach Norden verbreitet ist (südl. Skandinavien, Liefland, Esthland) wie *P. verna* aut. rec. (etiam Willkomm). Vermuthlich ist bei der redaktionellen Fassung einfach ein Versehen mituntergelaufen; Purk. Ansicht ist wohl die, dass jene Varietas *trifoliolata* die südliche Form der *P. cinerea* und diese selbst wieder möglicherweise nur eine Varietät der *P. verna* darstellt.

P. pensylvanica L. wächst auch in Algerien, was bei der sonderbaren Verbreitung dieser polymorphen Art zu erwähnen gewesen wäre. Zu welcher der vielen bei Lehmann aufgeführten Varietäten die spanische Pflanze eigentlich gehört, ist Ref. nach dem einzigen ihm zu Gesichte gekommenen von M. Winkler auf der Sierra de Alfacar bei Granada gesammelten Exemplare nicht recht klar geworden, die in bot. Gärten gezogene Pflanze ist es jedenfalls nicht.

Das centralspanische für *G. hispidum* Fr. gehaltene *Geum* ist, obwohl selbst der neueste Monograph der Gattung, Scheutz, diese Bestimmung gelten lässt, und obschon es nicht ganz an Beispielen für eine ähnliche auffallende Verbreitung fehlt*), keineswegs mit der schwedischen Pflanze identisch, was eigentlich schon Willkomm hätte bemerken können, der das nach einem Fries'schen Originale entworfene Bild der Icones von Reichb. als gesehen zitirt, aber dabei das spanische *Geum* ganz richtig beschreibt (foliis basilaribus lyrato-pinnatisectis, segmento terminali maximo cordato-oblongo et cum segmentis lateralibus multo minoribus crenatis etc.). Die Pflanze von Guadarrama behält nichtsdestoweniger ein besonderes pflanzengeographisches Interesse, denn nach Ansicht des Ref., der Originale aller drei Gea besitzt, ist sie vollkommen mit den kleineren Exemplaren des serbisch-bosnischen *Geum molle* Vis. et Panč. identisch.

Ref. nimmt von dem ihm werth gewordenen Buche, dessen im Vorstehenden besprochene Lieferung im Uebrigen gleich den früheren eine Fülle interessanter und lehrreicher Beobachtungen birgt, mit dem Wunsche Abschied, dass es den verdienten Herren Verfassern vergönnt sein möge, ihr wichtiges, zu den Fundamentalschriften europäischer Floristik zählendes Werk glücklich zu Ende zu führen, wozu jetzt, nachdem etwa drei Viertel des Ganzen erschienen sind, gegründete Aussicht vorhanden ist.

Breslau, Ende Dezember 1874.

---

*) So die nordischen, den centraleuropäischen Hochgebirgen fehlenden *Phyllodoce taxifolia* Salisb. und *Trisetum agrostoideum* Fr. der französischen Pyrenäen, als merkwürdigstes Beispiel aber die spanisch-portugiesische *Globularia spinosa* Lam., die erst wieder auf Oeland und Gothland auftritt und die ursprüngliche *G. vulgaris* Linné's repräsentirt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 025

Autor(en)/Author(s): At. Uechtritz R. v.

Artikel/Article: Bemerkungen zu dem Prodromus Florae hispanicae. 293-297